



Am Grünen Pfeil scheiden sich die Geister

Fußgänger- und Behinderten-Lobby fordern umgehende Abschaffung. Polizei und Stadt sehen aber keine Probleme.

VON MATTHIAS HINRICHS

AACHEN Er gilt als eines der wenigen regelrecht richtungsweisen Relikte aus DDR-Tagen – doch am Grünen Pfeil scheiden sich zuweilen nicht nur die Verkehrsströme, sondern auch die Geister. Immerhin rund 40 der kleinen Schilder gibt es derzeit in Aachen. Quadratisch, praktisch, gut – oder doch eher eine veritable Gefahrenquelle?

Vor allem in Metropolen wie Berlin sorgt der kleine Pfeil dieser Tage wieder für große Debatten. Initiativen wie die Fußgänger-Lobby „Fuss“ und Behindertenverbände plädieren dafür, das naturgemäß gerade von vielen Autofahrern durchaus geschätzte Miniblech auf den Müllhaufen der bundesdeutschen Verkehrsgeschichte zu befördern.

Nur noch an rund 40 Ampeln

An immerhin rund 40 Ampelanlagen gestatten die grünen Symbole auf schwarzem Grund Auto- oder Radfahrern auch in Aachen derzeit noch das Rechtsabbiegen trotz Rot-signalen für andere Richtungen. Zur Jahrtausendwende, als der Grüne Pfeil auch im Dreiländereck eingeführt wurde, waren es noch rund 60. „Wir prüfen regelmäßig in enger Zusammenarbeit mit der Polizei, ob und wo die Schilder tatsächlich zu vermehrten Unfällen führen“, betont Björn Gürtler vom städtischen Presseamt. In Zweifelsfällen gelte unbedingt: Vorfahrt für Sicherheit.



Rechts abbiegen trotz Rotlichts: Vor allem wenn rechts, wie hier an der Einmündung der Reinhardtstraße in die Trierer Straße, keine Fußgänger queren, erhöht der Grüne Pfeil den Verkehrsfluss.



Praktischer Helfer oder Gefahrenquelle? Rund 40 Grüne Pfeile gibt es, wie hier an der Ecke Trierer Straße/Drosselweg, derzeit noch in Aachen. Vor allem der Fußgänger-Fachverband Fuss e.V. plädiert jetzt mit Nachdruck für eine generelle Abschaffung.

FOTO: MICHAEL JASPERS

In den vergangenen Jahren haben die Experten indes kaum einmal die Rote Karte in Sachen Grüner Pfeil gezeitigt – die Unfallbilanz an den verbliebenen Stellen, etwa auf dem Grabenring oder an den größeren Ausfallstraßen, sei unauffällig, bestätigt auch Polizeisprecher Paul Kemen. „Im Prinzip befürworten wir daher den Grünen Pfeil, weil er dazu beiträgt, den Verkehrsfluss zu verbessern“, sagt Kemen.

Vor allem für Menschen mit Seh- und Hörschwächen sei das Signal jedoch oftmals ein rotes Tuch, betont dagegen Bernd Neufeind vom Blinden- und Sehbehindertenverein der Städteregion. Schließlich könnten blinde Menschen generell eben nicht erkennen, ob sie wirk-

lich ohne jede Gefahr losgehen dürfen. Da stelle das Gebot zum „außerplanmäßigen“ Rechtsabbiegen für Autofahrer naturgemäß ein verschärftes Problem dar. Allerdings sei wohl nichts dagegen einzuwenden, dass der Pfeil an kleineren Einmündungen quasi Bestandsschutz genieße, sofern es dort keine Fußgängerüberwege gebe. „Viel wichtiger erscheint uns, dass die Stadt noch

viel mehr tun muss, um mehr große Verkehrsknoten mit akustischen Signalen auszustatten“, ergänzt Neufeind. „Vor allem am Hansemannplatz und im Bereich des Kaiserplatzes besteht da weiter massiver Handlungsbedarf. Trotzdem sind dringend erforderliche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation etwa am Hansemannplatz

jetzt wieder aufs kommende Jahr verschoben worden.“

„Grundsätzlich sollte gelten: Rot ist Rot“, meint auch Ralf Oswald vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) in Aachen. Zwar sind Autofahrer verpflichtet, in jedem Fall kurz anzuhalten, bevor sie die spezielle Vorfahrtsregelung in Anspruch nehmen dürfen – andernfalls droht

ein Bußgeld von 70 Euro nebst einem Punkt in der Verkehrssünderdatei. „Viele wissen aber gar nicht mehr, was es mit den Grünen Pfeilen überhaupt auf sich hat“, meint Oswald. „Auch wir plädieren deshalb dafür, sie wieder abzuschaffen. Zumal wir nicht den Eindruck haben, dass sie einen besonderen Beitrag zur Vermeidung von Staus leisten.“

„Viel wichtiger erscheint uns, dass die Stadt noch viel mehr tun muss, um mehr große Verkehrsknoten mit akustischen Signalen auszustatten.“

Bernd Neufeind, Blinden- und Sehbehindertenverein Aachen

INFO

Auch für Radfahrer seit langem in der Diskussion

Von etwaigem verstärktem Konfliktpotenzial auch für Pedaltreter ist beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) im Zusammenhang mit dem Grünen Pfeil kaum etwas zu hören. Eher im Gegenteil: „Wir setzen uns seit langem dafür ein, einen Rechtsabbiegerpfeil auch für Radfahrer einzuführen“, unterstreicht die Aachener Vorsit-

zende des ADFC, Monika Volkmer.

Bereits seit dem Jahr 2017 wird beim Bundesverkehrsministerium geprüft, ob man dem Signal auch generell grünes Licht erteilen könnte. „Das wäre zumindest ein kleiner Baustein zur weiteren Förderung des Radverkehrs“, meint Monika Volkmer. „In den Niederlanden zum Beispiel gibt es die Grünen Pfeile für Radfahrer seit Jahren an allen Ecken.“

Die Aachener Brunnen sprudeln nicht mehr

Druckverlust legt Türelüre-Liße, Fischpüddelchen und Hühnerdieb monatlang lahm. Fehlersuche auf Hochtouren.

VON ROBERT ESSER

AACHEN Die Stadt der sprudelnden Vielfalt leidet unter Druckverlust. Weil der Paubach nicht genügend Wasser liefert, bleiben viele Brunnen Aachens seit Monaten trocken. Das liegt nicht am niederschlagsarmen Sommer, sondern an diversen Baustellen.

„Wir arbeiten mit Hochdruck daran, dass wir spätestens zur kommenden Brunnensaison im Jahr 2019 wieder alle Brunnen mit ausreichend Wasser versorgen können“, sagt Stefan Herrmann vom städtischen Presseamt. Die Fehlersuche der Experten läuft seit Wochen: „Betroffen sind das Türelüre-Liße in der Klappergasse, der Wehrhafte Schmied in der Jakobstraße und das Fischpüddelchen vor dem Aachener Dom. Die Kollegen arbeiten daran, die Störung zu beheben. Leider konnte bis jetzt keine Ursache gefunden werden“, erklärt Stawag-Sprecherin Angeli Bhattacharyya. Probleme bereitet auch der Hühnerdieb. Hier scheint die Fehlersuche aber abgeschlossen: Das Abflusssystem ist offenbar defekt.

Bereits Anfang Juni mussten aufgrund der umfassenden und extrem langwierigen Kanalbaumaß-

nahmen in der Südstraße und einer damit verbundenen Teilerneuerung der Paubachdruckleitung alle Brunnen in der Innenstadt, die über diese Leitung versorgt werden, einige Tage von der Wasserversorgung abgeschnitten werden.

Wasserdruck reicht nicht

Betroffen waren die Brunnenanlage in der Kuckhoffstraße, das Türelüre-Liße in der Klappergasse, der Wehrhafte Schmied in der Jakobstraße, das Fischpüddelchen vor dem Aachener Dom, die Marien-

säule am Münsterplatz, der Karlsbrunnen am Markt sowie der Hühnerdieb am Hühnermarkt.

Doch nachdem die Leitung wieder in Betrieb genommen wurde, reichte der Wasserdruck nicht mehr für alle Brunnen aus. Der Karlsbrunnen und die Mariensäule vor dem Dom werden wieder gespeist. Andere Brunnen blieben trocken. Möglicherweise gibt es irgendwo auf der unterirdischen Paubachleitungsstrecke einen weiteren Rohrbruch.

Der Kanal unter der Straße wird vom Hangeweihers gespeist. Er fließt dann entlang der Goethestraße, Mo-

zartstraße etc. bis ins Stadtzentrum und wieder hinaus Richtung Europaplatz.

Anfang November beginnt der städtische Brunnendienst damit, die Brunnen „in den Winterschlaf“ zu setzen. Insgesamt zählt Aachen übrigens nach Angaben des Presseamtes etwa 80 Brunnen, davon rund 50 im inneren Stadtgebiet. Nur drei Brunnen im Stadtgebiet sprudeln auch in den Wintermonaten weiter: der Elisenbrunnen, der „Kreislauf des Geldes“ am Rand des Elisengartens und die Brunnenanlage am Neuen Kurhaus.

Für die beiden letzteren wird über entsprechende Rohrleitungen im Winter auch die Rosenquelle mit ihrem heißen Thermalwasser angezapft, die unter dem ehemaligen „Lust for Life“-Kaufhaus liegt. Der Elisenbrunnen wird das ganze Jahr über mit dem sehr schwefelhaltigen Wasser der Kaiserquelle betrieben – ebenfalls heiß und damit auch frostsicher.

Stawag und Stadt wollen nun den Druck erhöhen: auch im Hinblick auf die anstehenden Reparaturarbeiten in der Stadt der sprudelnden Vielfalt.



Eine alte Aachener Sage, Bronze und Granit – aber leider kein Wasser: 51 Jahre nach der Inbetriebnahme ist das Türelüre-Liße an der Klappergasse trocken – die Leitungen leiden unter unerklärlichem Druckverlust.

FOTOS: MICHAEL JASPERS



Unterirdischer Kanal: Entlang der Rennbahn rinnt kaum noch Wasser unter dem Kopfsteinpflaster.



Düsen lahmgelegt: Unterhalb des Fischpüddelchens am Fischmarkt bleiben die Becken trocken.

WILLI WICHTIG



Ein Hoch auf das Häubchen!

Mit Interesse hat Willi vernommen, dass es im Wiener Weltmuseum eine Ausstellung zur Kulturgeschichte des Kopftuchs gibt. Zu dem Thema hätte seine frühere Nachbarin Maria auch Wertvolles beitragen können. Maria war nämlich Zeit ihres Lebens Kopftuchträgerin aus Überzeugung. An einem Tag wie gestern, als (zumindest ein paar) Regentropfen vom Himmel fielen und ein bisschen Wind wehte, wäre Maria nicht ohne Tuch vor die Tür gegangen. Die Kopfbedeckung hielt zuverlässig die Friesur in Fassung. Samstags wurde das Tuch bei Bedarf über die Lockenwickler gespannt. Die Steigerung des Kopftuchs in Marias Kleiderordnung aber war das Häubchen, eine Art Kopftuch aus durchsichtigem Plastik. Zum Einsatz kam es bei wirklich miesem Wetter. Willi sagt: Hoffentlich haben die Ausstellungsmacher in Wien auch ans Häubchen gedacht. Sonst fehlt da was. Tschö, wa!

KURZ NOTIERT

Friedenspreis: Vorschläge für Preisträger gesucht

AACHEN Der Aachener Friedenspreis sucht Vorschläge für den/die kommenden Preisträger. Seit 30 Jahren wird der Preis am 1. September verliehen. Jeder kann Vorschläge machen, die allerdings kurz schriftlich begründet werden müssen. Mögliche Vorschläge können bis Ende Februar geschickt werden an: vorstand@aachener-friedenspreis.de. Der Vorstand des Friedenspreises nominiert aus den Vorschlägen eine Fünferliste, aus der die Mitgliederversammlung die endgültigen Preisträger auswählt. Der international anerkannte Preis fördert Personen und Initiativen, die sich an der Basis und vor Ort für den Frieden in der Welt einsetzen. Bisherige Preisträger haben oft in Krisensituationen gearbeitet. Für sie bestand nach Überzeugung des Vereinsvorstandes die wesentliche Bedeutung des Preises darin, größere Anerkennung zu erlangen, besser geschützt zu sein und sich wirksamer vernetzen zu können. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert.

KONTAKT

Aachener Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 0241 5101-411
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de

Vor Ort:

📍 **Verlagsgebäude** (mit Ticketverkauf), Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Mo.-Do. 8-18 Uhr, Fr. 8-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

📍 **Kundenservice Medienhaus im Elisenbrunnen** (mit Ticketverkauf), Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen
Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 0241 5101-286
✉ mediaberatung-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen